

Die Hugenottenkirche

Erscheint im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

78. Jahrgang Januar / Februar 2025 Nummer 1 / 2

Liebe Leserinnen und Leser,

für unsere Gemeinde geht die Herausforderung weiter: Wir fahren fort, unsere Verwaltung und das Gemeindeleben neu zu ordnen und ein fröhlicheres Miteinander zu fördern. Wir sind auch ein bisschen stolz auf das, was wir bereits geschafft haben:

Wir merken in unserer Generalversammlung (GV), wie viel bewusster, transparenter und sorgfältiger wir im Miteinander agieren.

Wir achten darauf, sorgsam mit unseren Mitarbeitenden und mit uns und den persönlichen Kräften umzugehen. Unsere Veranstaltungen sind gut besucht. Wir begrüßen neue Ehrenamtliche in der Gemeinde, im Team der Offenen Kirche und im Museum. Vielen Dank für die verschiedenen Rückmeldungen, die wir von unterschiedlicher Seite erhalten haben und erst recht von vielen eigenen Gemeindegliedern. Das tut gut!

Wir konzentrieren uns auf das Schöne und Gute, das wir in der Gemeinsamkeit erleben. Die unterschiedlichen Prediger:innen (deren Unterstützung wir sehr schätzen), die wundervolle Musik von unseren Kirchenmusikern, die Konfirmand:innen, die mit Freude dabei sind und auch Spaß mit Daniel de Roche haben, die Feste und neuen Gottesdienstformate, die wir gemeinsam mit Ihnen auch im neuen Jahr feiern wollen. Nach dem Wort der Jahreslosung „Prüfet alles und behaltet das Gute“ (von Paulus) wollen wir uns auch weiterhin für eine lebendige und offene Gemeinde, die die Verständigung sucht, in großer Gelassenheit engagieren.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen und willkommen!

Für das neue Jahr 2025 wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen Gottes Segen und uns vor allem ein friedensbringendes neues Jahr!

Ihre Britta Patzelt

Prüft alles und behaltet das Gute (1Thes 5,21)

Zur Jahreslosung 2025

Dieses Wort aus dem ersten Brief des Paulus an seine Gemeinde in Thessaloniki steht über dem neuen Jahr.

Klingt gut, finde ich. Damit kann ich was anfangen. Das klingt nach Freiheit, danach, dass ich aus-suchen kann. Und da gibt es ja auch so viel, wofür ich mich entscheiden kann. Der viel zitierte „Markt der Möglichkeiten“ hat ein großes Angebot. Ich kann (relativ) frei entscheiden, was ich will, wer ich

sein will, woran ich glaube und wem ich mein Vertrauen schenke. Ich kann entscheiden, was für mich wichtig und was unwichtig ist.

Was für mich als Individuum gilt, gilt – bedingt – auch für mich als Christ. Als solcher habe ich mich zum Beispiel vor einigen Jahren entschieden, der französisch-reformierten Kirche beizutreten.

Und es gilt dieser Satz – alles zu prüfen und das Gute zu behalten – auch für uns als Kirche, als Gemeinde.

Wir als Französische Kirche zu Berlin haben eine besondere Geschichte und eine eigene Tradition. Diese bilden ein wichtiges Identifikations- und Unterscheidungsmoment für uns selbst und im ökumenischen Miteinander.



Motiv von Stefanie Bahlinger Mössingen, www.verlagambinbach.de

Geschichte und Tradition sind wichtig. Aber es ist auch wichtig (und gut reformiert!), immer wieder „zu prüfen und das Gute zu behalten“.

Damit unsere – auch gottesdienstliche – Tradition, an der auch ich sehr hänge, nicht zu hohler Folklore erstarrt, gilt es, in der kommenden Zeit gut und sorgfältig zu prüfen,

..... Aus dem Inhalt

Ich bin wieder da! – Und nie weg gewesen	2
Moderamen des Reformierten Bundes	3
Info-Cocktail, LAIB und SEELE	4
Hugenottenmuseum	5
Communauté francophone	6
Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam	8
Kirchenmusik / Konzerte	9
Veranstaltungen	10
Mitgliederstand / Kontakte	11
Predigtplan	12

ob wir alles so lassen wollen wie bisher oder ob hier und dort Änderungen notwendig sind.

Dazu haben wir alle Freiheit. Nämlich zu probieren und zu prüfen. Zu beraten, zu diskutieren und zu beten. Denn das ist uns auch zugesagt: dass wenn wir darum bitten, Gott uns mit seinem heiligen Geist beisteht.

Dabei leitet uns Gottes Wort. Und damit dieses Wort nicht im Buchstaben erstarrt, gilt auch hier immer wieder das Prüfen, das Diskutieren und – vor allem – das Beten. Damit das Wort nicht zum leeren Ritus wird, sondern lebendig und wirksam ist.

Gottes Wort muss dabei immer als „Provokation“, als Herausforderung, verstanden werden. Denn so ist, so wirkt sein Wort: dass es uns aus müder Gewohnheit und Passivität hervorrufen will. Dass es uns unsere Vorurteile hinterfragen und unsere gewohnten Perspektiven ändern lässt.

Das tun wir auch im Gottesdienst, im Fürbittgebet. Dass Gott seinen Geist sende, die steinernen Herzen zu erweichen und den bösen Sinn zu ändern und auf den Weg von Frieden und Gerechtigkeit auszurichten.

Ihnen / Euch allen ein gesegnetes, gutes und gesundes neues Jahr

Ralf Daniels

Bericht aus der GV November 2024

Die Generalversammlung hat in der Sitzung vom 13.11.2024 nach einer biblischen Einleitung unter anderem die Stellenbeschreibungen für die Öffentlichkeitsarbeit und die Museumsleitung bearbeitet. Außerdem wurde eine Beschreibung der Aufgaben des KIGO-Teams und des KIGO-Ablaufs vorgestellt.

Des längeren haben wir uns mit mehreren Punkten befasst, die die Museumsarbeit betreffen. Zum einen ging es um einen angemessenen Rahmen für die Verabschiedung von Frau J. Ewald sowie um die laufende Ausstellung zu Emilie Fontane.

Weiterhin haben wir den aktuellen Stand der Renovierungsarbeiten in unseren Räumlichkeiten in Halensee und den Fortlauf der Verhandlungen mit der Reset-Gemeinde hinsichtlich des Mietvertrags sowie dessen Auswirkungen auf die Arbeit der Ausgabestelle von Laib und Seele besprochen.

Außerdem wurde der Stand der Planung und der Ablauf des Info-Cocktailabends besprochen, wie informieren wir am besten transparenter über die Arbeit des Consistoriums. Der Infoabend fand am 20. November 2024 statt (siehe auch Seite 4).

Henning Dröge

Ich bin wieder da! – Und nie weg gewesen

Seit wenigen Wochen bin ich wieder Ancien der Französischen Kirche zu Berlin, nachdem ich dieses Amt bereits von 2019 bis 2022 ausgeübt habe.

Mein Name ist **Christian Hetzke**, ich stehe im 62. Lebensjahr und wohne im schönen grünen Berliner Bezirk Marzahn. Als gebürtiger Ostfrieser bin ich Reformierter kraft Herkunft und Taufe und schon seit vielen Jahren Mitglied der FK, in der ich in den Gottesdiensten auch gerne als Lector wirke. Ich bin verheiratet; meine Frau ist im kirchlichen Verwaltungsdienst beschäftigt.

Beruflich bedingt interessiere ich mich als Ancien für organisatorische, administrative sowie Liegenschaftsthemen, fühle mich aber auch im Diacolat und in der Friedhofscommission der FK bereits sehr wohl. Meinem Beruf als Verwaltungsbeamter gehe ich in einer großen Berliner Bundesbehörde nach. In meiner Freizeit segle ich gelegentlich (sofern die Zeit es zulässt und der Wind ordentlich weht), bastle zudem gerne mit Klemmbausteinen (ja, auch Erwachsene machen so etwas) und dann wartet auf dem Balkon noch meine Modelleisenbahn. Außerdem engagiere ich mich ehrenamtlich in einer berufsständigen Organisation.

Ich freue mich, dass ich unsere Kirchengemeinde an einer sehr verantwortungsvollen Stelle mit den mir gegebenen Gaben in ihrer wertvollen Arbeit für und mit Menschen unterstützen darf. Mein Motto ist: „Die Aufgabe ändert sich nie und heißt immer: Glauben bezeugen“.

Christian Hetzke



Ehrenamt

Ob Offene Kirche, Kirchdienst oder Lectorsdienst - werden Sie mit ehrenamtlicher Mitarbeit Teil unseres Teams. Wir freuen uns auf Sie.

Kontakt: buero@franzoesische-kirche.de

Abschied aus dem Moderamen des Reformierten Bundes



Im April 2024 wurde ich bei der Hauptversammlung des Reformierten Bundes, die in der Französischen Friedrichstadtkirche tagte, aus dem Moderamen des Reformierten Bundes verabschiedet. Dort hatte ich seit 2015 mitgearbeitet. Der Reformierte Bund (RB) ist als

Verein organisiert. Dort können einzelne Personen, Kirchengemeinden und auch ganze Landeskirchen Mitglied sein. Die Hauptversammlungen finden alle zwei Jahre statt. Auf der Tagesordnung stehen dann immer Vereinsgeschäfte, ein thematischer Schwerpunkt, Gottesdienste und Andachten. Zwischen den Hauptversammlungen vertritt das Moderamen den RB. Der:die Moderator:in führt den Vorsitz. Die Geschäftsstelle befindet sich in Hannover.

Während meiner Zeit im Moderamen gab es auf der Leitungsebene einige Wechsel. Das Moderatorenamt hatten Martin Engels, Kathrin Oxen und Bernd Becker inne. Generalsekretär war zunächst Achim Detmers und nach einer langen Vakanz Hannes Brüggemann-Hämmerling. Die Mitglieder des Moderamens werden z. T. von ihren Landeskirchen entsandt, z. T. gewählt. Wie in allen kirchlichen Gremien sind dort Theolog:innen und Laien vertreten. Zur Beschreibung ihrer Arbeit nutzt die Geschäftsstelle des RB seit einigen Jahren den Titel: „Agentur für reformierte Theologie und Frömmigkeit“. Von hier aus wird mit dem Moderamen die Arbeit gestaltet, z. B. die Homepage reformiert-info.de, Projekte rund um das Calvinjahr 2009, das Jubiläum des Heidelberger Katechismus 2013 oder das Karl-Barth-Jahr 2019 und vieles mehr. Das Moderamen tagt drei- bis viermal im Jahr an unterschiedlichen Orten und nimmt dort gerne die Gelegenheit wahr, die jeweilige reformierte Gemeinde vor Ort zu besuchen. So habe ich während meiner Tätigkeit im Moderamen z. B. die Gemeinden in Göttingen, Detmold, Bad Bentheim, Frankfurt a. M. und Hannover kennengelernt. Die Tätigkeit im Moderamen war für mich eine Möglichkeit, Netzwerke zu knüpfen und Projekte zu realisieren, von denen auch die Französische Kirche profitierte. Hier ist vor allem das Programm anlässlich des Kirchentages 2017 rund um den Gendarmenmarkt zu nennen. Der RB brachte seine Kontakte zur Waldenserkirche und zur reformierten Kirche in der Schweiz mit, die sich an dem

Programm im sog. „reformHaus“ beteiligten. Zwei Jahre später begleitete ich eine Gruppe aus unserer Gemeinde zum Kirchentag nach Dortmund. Auch dort kooperierten wir mit dem Angebot des RB. Die Jugendlichen der Französischen Kirche gestalteten Andachten und halfen beim Buffetstand aus. Seit 2021 habe ich bei der Überarbeitung der Reformierten Liturgie mitgearbeitet, die jetzt im Herbst 2024 in die Erprobung geht. Die Französische Kirche ist sehr herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen und Feedback zu geben.

Meine Zeit im Moderamen war für mich eine große Bereicherung und ich freue mich, wenn ich davon den einen oder anderen Impuls in meine Arbeit in der Französischen Kirche einfließen lassen konnte.

Meike Waechter

NEU im Moderamen des Reformierten Bundes

Ich bin Judith Kaiser, komme ursprünglich aus Wuppertal und bin seit Anfang 2024 Teil der Französischen Gemeinde. Im April dieses Jahres wurde ich bei der Hauptversammlung des Reformierten Bundes in das Moderamen gewählt. Als Mitglied des Moderamens möchte ich insbesondere auf die Belange junger Menschen hören und achten. Ich möchte gemeinsam über Möglichkeiten nachdenken, wie Reformiertsein und reformierte Kirchen zukunftsfähig sein können in einer Zeit, in der viele Gemeinden zusammengelegt werden. Und in der die Kirche Schwierigkeiten hat, jungen Menschen die positiven Seiten von Glaube, Gemeinde und Kirche zu zeigen und sie für sich zu gewinnen.



Neben meiner Arbeit als Referentin Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesgeschäftsstelle der Johanner-Unfall-Hilfe bin ich seit 2023 stellvertretendes Mitglied im Vorstand der Konferenz europäischer Kirchen.

Neben der Arbeit und meinem Ehrenamtlichen Engagement tanke ich viel Kraft im Sport, so habe ich viele Jahre klassisches Ballett getanzt und mache im Moment viel Yoga. Darüber hinaus sind meine Familie und meine Freunde eine Kraftquelle in meinem Leben, die mir sehr viel Rückhalt bieten.

Judith Kaiser

Rückblick auf den Festgottesdienst zum 339. Jahrestag des Ediktes von Potsdam

Am 3. November 2024 haben wir in einem zweisprachigen Gottesdienst das Refugefest zum 339. Jahrestag des Ediktes von Potsdam gefeiert. Hierzu durften wir den Président de la Fédération Protestante de France, Herrn Pasteur Christian Krieger, als Prediger begrüßen. Er behandelte in seiner Predigt die Verse 1 bis 7 aus dem dreizehnten Kapitel des Römerbriefes, in denen der Apostel das Verhältnis der christlichen Gemeinde zu den staatlichen Autoritäten thematisiert. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal für seine tiefgreifenden und wegweisenden Worte bedanken. Wir haben uns besonders über die zahlreiche Teilnahme der reformierten Gemeinde aus Potsdam gefreut.

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelten sich die Gemeinde im Casalissaal zum gemeinsamen Essen und fröhlichen Beisammensein. Sehr herzlichen Dank an all die fleißigen Hände, die das vorbereitet haben.

Insgesamt ist dieser Gottesdienst mit dem Segen des Herrn gut verlaufen und wird uns noch lange in angenehmer Erinnerung verbleiben.

Henning Dröge

Erfolgreich: Info-Cocktail

Es gab drei Themenstände, an denen sich die Besucherinnen und Besucher informieren konnten:

- Gemeinde & Gottesdienst (Symbol Gesangbuch)
- Bauten & Finanzen (Symbol Kollektionsbüchse Messing)
- Museum, Citykirche, Kirchenmusik (Symbol Flyer).

Eine Teilnehmerin schreibt uns: „Wir waren von diesem Info-Cocktail-Abend sehr begeistert!“

Die Aufteilung Eurer einzelnen Aufgabengebiete war super interessant, sehr transparent dargestellt, was z. B. in das Aufgabengebiet der Finanzen und Bauten fällt. Gleichzeitig aber auch super erschreckend, wie viele Aufgaben ein einzelner Mensch von euch bewältigt. Es war auch interessant zu erfahren, wie viel Zeit die Arbeit tatsächlich in Anspruch nimmt. Wir fanden es sehr gut, dass ihr so transparent mit uns gesprochen habt und sind uns einig, dass diese Art des Zusammenkommens unbedingt öfter sein sollte.

Und zum Schluss möchten wir uns noch einmal ganz herzlich für das leckere Essen bedanken und für die Mühe, die ihr euch immer gebt.“

Wir von der GV sagen HERZLICHEN DANK für dieses Lob, das uns sehr freut und gut tut!

Britta Patzelt



Abschied von LAIB und SEELE

Jeder findet seinen Platz bei LAIB und SEELE. LAIB und SEELE, das ist ein gemeinsames Projekt der Berliner Kirchen, der Berliner Tafel und des rbb. Auch unser tolles Team fand hier seinen Platz, in unserer ehemaligen Kirche in Halensee, die noch immer auf neue Mieter wartet.

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine kamen im Frühjahr 2022 mit einem Mal deutlich mehr Menschen zu den Lebensmittelausgaben. Viele von ihnen waren aus der Ukraine geflohen. Die bestehenden Ausgabestellen kamen schnell an ihre Kapazitätsgrenzen. Als deshalb die Tafel im Mai 2022 anfragte, ob in Halensee eine Ausgabe von Lebensmitteltüten eingerichtet werden könnte, zögerte die Gemeinde nicht lange. Ursprünglich war die Ausgabe für drei Monate geplant, da man damals nicht abschätzen konnte, wie brutal der Überfall Russlands auf die Ukraine sich entwickelt.

Seitdem werden jede Woche die vorgepackten Lebensmitteltüten der Tafel von einem kleinen ehrenamtlichen Team an Berechtigte ausgegeben. Hier finden Menschen ihren Platz und engagieren sich in einem gemeinnützigen Bereich.

Es begeistert, dass Menschen aller Altersgruppen aufeinandertreffen und sich für eine gemeinsame Sache engagieren. Jeder lernt von jedem ein bisschen, alle unterstützen und ergänzen sich, sind gut zueinander. Auch die Kundinnen und Kunden finden hier ein offenes Ohr und es entstehen Freundschaften. Es ist jedes Mal ein großer Gewinn, in die dankbaren Augen der Menschen zu blicken.

Zum Ende des Jahres endet aber nun leider diese Essensausgabe. Die Kirche will diesen Ort anderweitig nutzen. Wir waren so gern dabei und werden all diejenigen vermissen, die uns über die Wochen und Monate ans Herz gewachsen sind, die wir trösten konnten, denen wir zuhörten und die wir stärken konnten.

Die Ausgabe wird an einem anderen Ort fortgesetzt. Wenn Sie die Unterstützung von LAIB und SEELE in Anspruch nehmen wollen, wenden Sie sich an laibundseele@berliner-tafel.de

Christine, Claudia, Britta, Torsten und Stephan



Abschied von Julia Ewald aus dem Museum

Liebe Gemeinde der Französischen Kirche, einige von Ihnen haben sicher schon mitbekommen, dass ich nur noch bis zum Ende des Jahres im Hugenottenmuseum arbeiten werde. Der Grund dafür ist ein sehr persönlicher: Wir haben als Familie beschlossen, Berlin zu verlassen, um wieder näher an unsere Heimat zu ziehen. Und das geht leider nur, wenn ich meine Position als Leiterin des Hugenottenmuseums aufbebe.

Dieser Schritt ist mir alles andere als leichtgefallen. Das Hugenottenmuseum, die französisch-reformierte Gemeinde und insbesondere die Kolleginnen und Kollegen, die sich hier mit viel Herzblut engagieren, sind in den letzten Jahren ein wichtiger Teil meines Lebens geworden. Damals, am Beginn unseres gemeinsamen Weges, gab es den Plan, die Dauerausstellung neu zu gestalten und zu konzipieren und das Hugenottenmuseum als festen Bestandteil der Berliner Kulturlandschaft zu etablieren. Jetzt, viele Jahre später, können wir sagen, dass das geschafft ist. Die Gestaltung und Inhalte der Dauerausstellung können sich mit denen der anderen Museen in Berlin messen. Mit der Sonderausstellung „Emilie200“ haben wir innerhalb der letzten zwei Jahre unsere vierte Sonderausstellung eröffnet. Die Teilnahme an der Langen Nacht der Museen war in diesem wie auch im letzten Jahr ein toller Erfolg.

Noch wichtiger als die greifbaren Erfolge war jedoch das Gemeinschaftsgefühl mit den beteiligten Menschen. Ich danke allen Mitgliedern des Consistoires, der Museumskommission, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Museum und auch den ehemaligen Secrétaires und Pfarrerinnen und Pfarrern, die im Laufe der Jahre einen unverzichtbaren Beitrag geleistet haben.

Diese Veränderung wird auch eine Chance für das Museum bedeuten und es gibt weiterhin viel zu tun. In Zeiten von scheinbar nicht enden wollenden Krisen sind Museen wichtiger denn je. Sie sind Begegnungsorte und können den Menschen Orientierung geben. Ich wünsche es dem Hugenottenmuseum, dass es gut durch diese Krisen kommen wird. Und ich wünsche dem Museum viele Besucherinnen und Besucher, die in den Ausstellungen und Veranstaltungen mehr über die Geschichte der Hugenotten und über die Geschichte dieser Gemeinde erfahren.

Julia Ewald



Buchvorstellung mit Vortrag

im Rahmen der Sonderausstellung „Emilie200“

Erler, Gotthard/Hehle, Christine (Hrsg.)
Emilie Fontane, Dichterfrauen sind immer so. Eine Autobiographie in Briefen, Aufbau-Verlag 2024

Der Fontane-Spezialist, Autor und Herausgeber Dr. Gotthard Erler hat vor 25 Jahren bereits seine Fontane-Biografie in unserer Kirche vorgestellt.

Er wird bei uns nun anlässlich der „Emilie200“-Ausstellung auch in sein neues Buch über Emilie Fontane persönlich einführen.

Petra Gute (rbb) wird Auszüge aus den Briefen lesen.

Freitag, 24. Januar, 18 Uhr, im Casalis-Saal

Tipp: Das Buch ist auch an unserer Museumskasse erhältlich.

NEUE EINTRITTSPREISE 2025

Ab 2025 gelten bei uns neue Eintrittspreise:

Tagesticket regulär 8 € (bisher 6 €)

Tagesticket erm. 5 € (bisher 4 €)

Kinder und Jugendliche unter 18 frei (bisher 2,50 €)

Außerdem wollen wir künftig die Führungen für Gruppen, insbesondere für Schulklassen ausbauen. Deswegen werden wir für Gruppenführungen Pauschalpreise einführen. Einzelpersonen müssen dann bei Führungen nicht mehr zusätzlich ein Einzelticket dazubuchen.

Wer das Museum bis Silvester noch zum alten Preis besuchen möchte, kann das an den Feiertagen tun! Es ist regulär geöffnet (11:30-16:30 Uhr); nur am 24. Dezember geschlossen.

Cultes et manifestations en janvier – février 2025

Service d'enfants tous les dimanches (Kigo)

5 janvier 11:00	<i>Célébration de l'Épiphanie</i> Culte avec sainte cène, salle Casalis, Pasteur de Roche
10 janvier 18:30	<i>Conseil presbytéral</i> Gemeindesaal
12 janvier 11:00 12:30	<i>Dimanche après l'Épiphanie / Sonntag nach Epiphaniäs</i> Zweisprachiger Gottesdienst/Culte bilingue, Kirchsaa, Pasteur de Roche Groupe de réflexion sur la prière, salle Barot
19 janvier 11:00	<i>semaine de prière pour l'unité des chrétiens</i> Célébration œcuménique, salle Casalis Père André Kibeti, Pasteur de Roche
26 janvier 11:00	<i>3è Dimanche après l'Épiphanie</i> Zweisprachiger Gottesdienst/Culte bilingue, Kirchsaa, Pasteur Waß- muth, Pasteur de Roche
2 février 11:00	<i>Dimanche dernier après l'Épiphanie</i> Culte avec sainte cène, salle Casalis, Pasteur de Roche
7 février 18:30	<i>Conseil presbytéral</i> Gemeindesaal
9 février 11:00 12:30	<i>4e dernier dimanche avant le Carême</i> Zweisprachiger Gottes- dienst/Culte bilingue, Kirchsaa, Pasteur de Roche Groupe de réflé- xion sur la prière, salle Barot
16 février 11:00	<i>3e dernier dimanche avant le Carême</i> Culte partage, salle Casalis Pasteur de Roche
23 février 11:00	<i>2e dernier dimanche avant le Carê- me</i> Zweisprachiger Gottesdienst/ Culte bilingue, Kirchsaa Pasteur de Roche
2 mars 11:00	<i>Dimanche dernier avant le Carême</i> Culte avec sainte cène, salle Casalis Pasteur de Roche

La grâce des grâces, c'est d'aller de l'avant jusqu'au bout

Non, ne t'arrête pas. C'est une grâce dangereuse que de bien commencer. C'est une grâce plus grande de rester sur le bon chemin et de ne pas perdre le rythme. Mais la grâce des grâces, c'est de ne pas se plier et d'aller de l'avant, même si l'on est brisé et épuisé, jusqu'au but.

Dis oui aux surprises qui contrecarrent tes plans, anéantissent tes rêves, donnent une autre direction à ta journée, à ta vie. Elles ne sont pas le fruit du hasard. Remet à notre Père céleste la liberté de décider de l'orientation de tes journées.

Si je donne du pain aux pauvres, je suis un saint. Si je leur dis pourquoi ils sont pauvres, je suis un communiste. Si tu partages ton pain avec peur, sans audace, avec précipitation, il te manquera. Essaie de le partager sans penser à l'avenir, sans calculer, sans économiser, comme un enfant du Seigneur qui règne sur toutes les récoltes du monde.

Sur le mur nu, il ne reste qu'un seul clou pour un tableau qui a disparu. Faut-il plus pour inciter à la prière, alors que trois clous ont porté le Sauveur du monde ?

Arrache-moi, Seigneur, de tous les faux centres. Surtout, empêche-moi d'ériger en moi-même mon propre centre. Comment ne pas comprendre une fois pour toutes que nous sommes sans toi tout un chacun excentrique.

Les gens te pèsent ?

Ne les porte pas sur tes épaules.

Prends-les dans ton cœur.

Ne te laisse pas tirailler entre hier et demain. Vis toujours et uniquement le divin aujourd'hui.

Apprends-nous à dire un non qui a le goût d'un oui, et à ne jamais dire un oui qui a le goût d'un non.

Pour finir : Laisse ton cœur se reposer au moins la nuit. Au moins la nuit, arrête de courir ; Apaise les désirs qui rendent fous. Essaie de laisser dormir tes rêves. Abandonne-toi, corps et âme, abandonne-toi sans retenue entre les mains de Dieu.

Dom Helder Camara

*Chers frères et sœurs,
avec ces quelques lignes de Dom Helder Camara je vous souhaite une bonne Nouvelle année bénie. Pour les mois de janvier et février nous attendent encore et toujours la semaine de prière pour l'unité des chrétiens. La célébration œcuménique aura lieu dans notre lieu de culte le dimanche 19 janvier à 11h. On aura la joie d'accueillir nos frères et sœurs catholiques de la communauté francophone. Et j'aimerais vous inviter à poursuivre notre partage au sujet de la prière : Les dimanches 12 janvier et 9 février après les cultes bilingues à 12h30 dans la salle Barot. Au plaisir de vous accueillir nombreux ! A bientôt.*

Votre Pasteur Daniel de Roche

Les pasteurs bénévoles auprès de la Communauté Protestante Francophone de Berlin.

Cette année la Communauté protestante francophone fête ses 30 ans d'existence. Les pasteurs qui ont accompagné son développement lui ont permis tout simplement de subsister : il est temps de les remercier !

Ils sont venus du sud de la France (Jean-Pierre Feuillie, Olivier et Hildegard Roux, Alain Rey) ; de la Suisse romande (Jean Jacques Maison, Claude Vallotton, Marco Pedroli, Georges Kobi, Martine Matthey, Daniel De Roche) ; d'Alsace (Michel Roerig, Roger Foehrlé) ; d'Allemagne (Otto Schäfer-Guigner) . Ils étaient réformés ou luthériens, ils ont donné deux ans, parfois trois ans de leur vie de retraités pour accompagner une petite communauté qui depuis 1994 au centre d'un Berlin à nouveau réunifié essayait de préserver son identité réformée et francophone. En effet, grâce à l'engagement de quelques-uns- dont le Dr Schäfer-Guigner et le Dr. Anschütz, la paroisse française avait survécu à la fin de l'aumônerie militaire après le départ des troupes alliées. Au moment où se dessinait peu à peu une communauté, il fallait trouver un pasteur qui soit le berger de ces fidèles unis par le projet d'une église française à Berlin. Comme les moyens financiers ne suffisaient pas pour payer un poste de pasteur, l'idée est venue de faire appel à des pasteurs bénévoles et ce par tous les canaux possibles : contact avec les universités de théologie et les responsables de ressources humaines en France et en Suisse, presse protestante.

Il fallait un guide spirituel et les pasteurs qui ont été en poste au début de la constitution d'une communauté-si petite soit-elle-l'ont bien compris : chacun a accompagné spirituellement des paroissiens qui venaient chercher dans le Sauermann-Salon puis dans la salle Casalis de l'Eglise du Gendarmenmarkt un lieu de paix et de prière au milieu d'un Berlin très électrisé par les bouleversements conséquents à la chute du mur et la réunification de deux sociétés longtemps étrangères l'une à l'autre, celle des « Ossis » et celle des « Wessis ».

Les premiers pasteurs bénévoles ont dû organiser la vie de paroisse dans une improvisation permanente en ce qui concerne les lieux de culte, la recherche de membres et de soutiens possibles, l'entretien des rapports avec la CEEFE et surtout la recherche d'une identité face à la paroisse huguenote forte de son passé d'église du « Refuge » Les protestants francophones étaient tolérés , accueillis mais pas forcément reconnus par la grande soeur allemande et il a fallu beaucoup de finesse diplomatique de la part des pasteurs Feuillie et Maison (soutenus par l'engagement du président du Conseil Anschütz)

pour aboutir au traité de fusion de l'année 99: à partir de ce moment a pu être définie l'autonomie de la vie de la paroisse et de sa gestion.

En même temps l'engagement financier de la paroisse allemande garantissait la survie de cette paroisse devenue autonome (gestion d'un budget-modeste !, mise à disposition d'un appartement pastoral.).

Vers les années 2000 la paroisse française a accueilli de nombreux ressortissants de pays francophones, en particulier d'Afrique de l'Ouest. Les échanges entre cultures religieuses différentes ont apporté des innovations liturgiques comme une plus grande place donnée à la louange, les cultes du souvenir, la forme de cultes participatifs. Les pasteurs suisses ont comme l'a dit l'un d'eux «découvert l'Afrique à Berlin» mais le fait que leur pays n'ait pas de passé de colonisation a facilité le dialogue entre les communautés européenne et africaine.

Chaque pasteur a apporté son regard, ses idées, sa façon de mener les débats au sein du conseil, de concevoir la liturgie. Par exemple les pasteurs suisses n'ayant pas de déroulement liturgique unitaire ont été à l'origine d'une grande souplesse dans la manière de mener les cultes. Ou encore : un pasteur français a fait adopter les règlements de l'EPUF comme fil directeur dans le déroulement du conseil et de l'assemblée de paroisse. Un autre a organisé des réunions de prières par « Zoom », des débats et des rencontres en ligne, permettant ainsi à notre communauté d'être en lien avec d'autres paroisses en Europe et dans le monde, avec d'éminents intervenants parfois. Chaque pasteur a apporté une pierre à la structuration de la vie de la paroisse par la diversification des types de cultes, par la formation des prédicateurs laïques, l'organisation de rencontres, la poursuite des échanges avec les pasteurs allemands. Certains pasteurs autrefois en poste à Berlin reviennent parfois en été pour assurer des suffragances.

L'engagement des pasteurs bénévoles a indéniablement permis à la Communauté protestante française de Berlin de s'affirmer de plus en plus, d'approfondir sa foi , d'être reconnue et d'être un lieu où tant de visiteurs disent se sentir accueillis. Merci à eux tous, merci !

*Claudine Hornung,
ancienne présidente de la paroisse
ancienne membre du CP et du Consistoire*





Die Orgel der Französischen Kirche in Potsdam

Die 1783 gebaute Orgel ist ein Kleinod unserer sonst schlicht ausgestatteten Kirche. Das Instrument passt klanglich und äußerlich optimal in den Kirchenraum und man vermutet zunächst nicht, dass es ursprünglich für eine andere Kirche gebaut worden war, nämlich für die ehemalige, reformierte Johanniskirche in Spandau. Der Erbauer war Johann Wilhelm Grüneberg (1751 - 1808) aus Brandenburg a. d. Havel. Er gehörte zu einer aus Zerbst stammenden Orgelbauerfamilie mit einem ausgezeichneten Ruf, die bis um 1945 in Stettin und Greifswald Orgelbauwerkstätten betrieb. Wie kam es dazu, dass diese Orgel nach Potsdam „wanderte“?

Zunächst blieb die Orgel in Spandau mehr als 100 Jahre unverändert. Sie wurde 1902 beim Abriss der Spandauer Johanniskirche das erste Mal umgesetzt, und zwar nach Bärenklau bei Oranienburg. Dabei wurde sie klanglich verkleinert.

1917 wurden die Prospekt Pfeifen für Kriegszwecke beschlagnahmt. Später verursachte ein Wassereintrich schwere Schäden. Um 1980 war die Orgel nicht mehr spielbar. Es war außerdem in Vergessenheit geraten, wer die Orgel erbaut hatte, bis der Potsdamer Orgelforscher A. Kitschke sie 1983 als Grüneberg-Orgel wiederentdeckte. Er regte an, diese Orgel nach der Restaurierung in unsere Kirche umsetzen zu lassen, weil sie nach Wiederherstellung des Originalzustandes für die kleine Kirche in Bärenklau klanglich viel zu stark gewesen wäre. Ein passender Aufstellungsort wäre unsere Kirche, denn bei uns gab es damals keine Orgel mehr. Seit der baupolizeilichen Schließung unserer Kirche in den 1960er Jahren war die bis dahin vorhandene Orgel bei Einbrüchen so demoliert worden, dass eine Instandsetzung nicht mehr möglich war. Für eine Umsetzung der Grüneberg-Orgel zu uns sprach auch, dass sie der ersten Orgel unserer Kirche von 1787 sehr ähnlich ist.

1984 wurde entschieden, die Grüneberg-Orgel in unserer Kirche aufzustellen. Die Landeskirche sorgte für die Finanzierung dieses Vorhabens (in DDR-Mark) und die

Orgelbaufirma Schuke in Potsdam wurde mit der Restaurierung beauftragt. Aber die Arbeiten konnten erst einmal nicht beginnen, weil das Innere unserer Kirche noch immer nicht instandgesetzt war. Dann kamen die politische Wende und die deutsche Wiedervereinigung. Die Währungsunion 1990 führte zur Halbierung der durch die Landeskirche bereitgestellten Mittel, während die Kosten unter den neuen wirtschaftlichen Bedingungen auf ein Vielfaches anstiegen. Das lag u.a. daran, dass in der DDR der Orgelbau trotz des angespannten Staat-Kirche-Verhältnisses als „Bevölkerungsbedarf“ subventioniert wurde, was nun wegfiel. Mit den in DM umgewandelten Mitteln konnte die Orgel aber wenigstens abgebaut und nach Potsdam gebracht werden. Erst 1999 geschah das „Wunder“, dass der Hamburger Geschäftsmann Ernst Naumann uns einen größeren Geldbetrag für die Instandsetzung von Kirche und Orgel stiftete. So konnte die Restaurierung unserer Grüneberg-Orgel endlich im Herbst 2000 abgeschlossen werden. Das Gehäuse und die gesamten technischen Teile (Klaviaturen, Traktur-Mechaniken, Windladen, Ventile) sind vollständig und die Pfeifen zu etwa 50% original erhalten.



Unsere Orgel besitzt, gemessen an ihrer Größe, eine erstaunliche klangliche Vielfalt. Handwerklich ist dieses Instrument noch ganz in der barocken Tradition des „Mär-

kischen Silbermann“ Joachim Wagner gebaut. In der Zusammenstellung der Register beschränkt J. W. Grüneberg aber neue Wege: Für die damalige Zeit ungewohnt ist die Disponierung von zwei Flötenregistern in 8'-Lage neben dem Principal 8', und dies unter Verzicht auf ein 4'-Register im Weitchor. Diese Parallelität von Grundregistern ist gleichsam eine Vorwegnahme der im 19. Jahrhundert angestrebten Klangcharakteristik und führt zu einem warmen Gesamtklang. Doch letztlich überwiegt der frische Klang der Wagner-Schule. Der Stimmtön der Orgel liegt einen Halbton über dem heute gebräuchlichen Kammerton. Dabei ist das Instrumentes nicht „wohltemperiert“ sondern ungleichschwebend nach einem im 18. Jahrh. gebräuchlichen Stimmschema („Kirnberger III“) gestimmt. Die Orgel eignet sich deshalb besonders zum Spiel alter Orgelmusik. Wir laden dazu ein, das Musizieren auf diesem herrlichen Instrument in den Gottesdiensten und Orgelkonzerten zu erleben!

Disposition der Grüneberg-Orgel in der Französischen Kirche:

Manual		Pedal	
Principal	8'	Subbaß	16'
Gedackt	8'	Violon	8'
Rohrflöte	8'	Octave	4'
Octave	4'	Posaune	8'
Nassat	3'		
Octave	2'		
Cornet D	3f	Tremulant	
Mixtur	4f	Zymbeltonnen	
Trompete D8'			



Dr. Christoph Förste
Ehrenamtlicher Organist und
Presbyter

Zwei Jahre musikalische Gottesdienste in der Französischen Friedrichstadtkirche

Im Dezember 2023 verabschiedete sich unsere Gemeinde von den Räumlichkeiten in Halensee. Sollten wir einen Neuanfang am Gendarmenmarkt wagen? Nach zwei Jahren blicken wir zurück, ziehen Bilanz und freuen uns, dass das Heimischwerden am neuen Ort geglückt ist. Die Gottesdienste sind zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens geworden, wobei das Wort „leben“ wörtlich gemeint ist. Hier lebt Gemeinde im Gottesdienst und beim anschließenden Kaffeetrinken. Hier haben wir einen Ort gefunden, wo wir Zeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen, oft auch mit den beteiligten Musikerinnen und Musikern.

Unterschiedlichste Musik aus verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Stilen wurde in diesen zwei Jahren aufgeführt. Von den klassischen Instrumenten bis zum Schlagwerk und der Jazz-Trompete, von Gesangssolisten über ein Vokalquartett bis hin zum Chor, von der Renaissance bis zum Zeitgenössischen.

Die Gottesdienste werden von einem kleinen Team organisiert, Gudrun Laqueur, Petra Behringer und mir. Gudrun Laqueur hält die Verbindung zum Consistoire, Petra Behringer ist Lectrice, wenn sich sonst niemand gefunden hat und bringt regelmäßig Kuchen mit und ich kümmere mich um das musikalische Programm, auch um die Predigerinnen und Prediger. Das sind teilweise Theologinnen und Theologen aus unserer Gemeinde, und auch Menschen von außerhalb, die diese Gottesdienste ganz unterschiedlich gestalten: Klassische Predigten wechseln sich z. B. mit Liedbetrachtung und Bildmeditationen ab.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Beteiligten, die diese Gottesdienste und das Miteinander ermöglichen!

Wir vermissen derzeit all diejenigen, die so regelmäßig dabei waren und nicht mehr alleine zur Kirche kommen können.



Wir hoffen auf eine Neubesetzung unseres Diakons, damit Sie alle wieder teilnehmen können. Für Sie war das samstägliche Zusammentreffen ein Termin, der sie aus dem oft wenig abwechslungsreichen Alltag herausholte und auf den sie sich schon lange im Vorhinein freuten.

Ein kleiner Ausblick auf die kommenden musikalischen Gottesdienste:

Am **11. Januar 2025** wird der Gottesdienst von der **Oboistin Birgit von Streit**, Lehrerin am Musikgymnasium Carl-Philipp-Emanuel-Bach, gestaltet, und am **8. Februar 2025** hören wir Klezmer-Musik, gespielt von **Judith Rosenbach, Violine, und Ute Rosenbach, Klavier**. Seien Sie Willkommen und herzlich eingeladen!

Ihr Michael Ehrmann

Kirchenmusik FFK Januar/Februar 2025

Konzerte

Dienstag, 7.1., 20 Uhr: Orgelkonzert. Stefan Kießling (Leipzig) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und Gustaf Adolf Mankell. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Sonntag, 19.1., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Andreas Pfaff (Barockvioline), Ulrike Becker (Barockcello) und Walewein Witten (Cembalo) spielen Werke von Johann Sebastian Bach. Dazu Lesungen. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Dienstag, 4.2., 20 Uhr: Orgelkonzert. Andreas Fischer (Hamburg) spielt Werke von François Couperin und Johann Sebastian Bach. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Sonntag, 16.2., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Musik des italienischen Frühbarock mit Luise Catenhusen (Blockflöte, Zink), Markus Catenhusen (Violine), Franziska Borleis (Violoncello) und Susanne Catenhusen (Cembalo). Dazu Lesungen. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Regelmäßige Termine

Montags 16 Uhr (außer an gesetzlichen Feiertagen) *30 Minuten Orgelmusik*, Eintritt 5 €.

Montags 12.30 Uhr *Mittagspsalm am Montag*. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Chorschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Dienstags und donnerstags 12.30 Uhr *Orgel-andacht*. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.

Die Chorschola im Video

<https://www.youtube.com/@psalmensingen/videos>



Dienstag, 14.1., 28.1. und 11.2. und 25.2. 19:30 Uhr	Bibelgespräch Gemeindesaal
Dienstag, 7.1. und 4.2. 14:00 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis Gemeindesaal
Freitag, 10.1. und 7.2. 18:30 Uhr	Conseil Presbytéral (nicht öffentlich)
Samstag, 11.1. und 8.2. 10:30 Uhr	Lehrhütte Gemeindesaal
Mittwoch, 8.1. und 12.2. 18:00 Uhr	Generalversammlung (GV) (nicht öffentlich)
Samstag, 18.1. und 15.2. 10:00-15:00 Uhr	Konfirmandenunterricht Französischer Dom
Mittwoch, 22.1., 18:00 Uhr	Mittwochsconsistorium, Gemeindesaal
Mittwoch, 12.2. 14:30 Uhr	Geburtstagskaffee für unsere älteren Mitglieder Gemeindesaal
Donnerstag, 20.2. 18:00 Uhr	Glaubensklub Madeleine-Barot-Saal
Jeden Donnerstag 19:00 Uhr	Chorprobe Gemeindesaal

Zum Weltgebetstag

„Wunderbar geschaffen“

Unter diesem Motto wird am **Freitag 7.3. um 18.00 Uhr** der Weltgebetstag gefeiert.

Gastgebende Gemeinde ist diesmal St. Michael, Kreuzberg. Die Liturgie kommt 2025 von den Cook-Inseln, einer der östlichsten Inselgruppen im Südpazifik.

Die **ökumenische Vorbereitungsgruppe trifft sich Mo 13.1. um 17.30 im Zentrum St. Michael, Dresdner Straße 28**, und freut sich über jede, die neu dazu kommt. Näheres erfahren Sie bei Gudrun Laqueur (gudrun@laqueur.de)



Einladung zum Glaubensgespräch

Liebe Gemeinde,
bis Corona gab es in unserer Gemeinde einen festen Kreis, der sich einmal im Monat zu Gesprächsabenden traf. Wir haben erst gemeinsam gegessen und uns anschließend über Glaubensfragen ausgetauscht. Diese Abende boten eine wunderbare Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre über unseren Glauben nachzudenken und neue Perspektiven zu entdecken. Mit dem neuen Jahr wollen wir diese Tradition wiederbeleben.

Wir laden dich deshalb herzlich zur neuen „**Glaubensrunde**“ ein! Immer am dritten Donnerstag in einem Monat wollen wir uns abends treffen. Das erste Treffen findet im Februar statt.

Wann: 20.02.2025, 18 Uhr

Danach: **Jeden dritten Donnerstag im Monat**

Wo: Madeleine Barot-Raum (über der Gemeindeküche, Eingang durch die Kirche)

Bringt gerne eine Kleinigkeit zum Essen mit, für Getränke ist gesorgt. Wir freuen uns auf inspirierende Gespräche und eine bereichernde Zeit miteinander.

Marcus Stelter



Hugenottentag 13.-15.06.2025

Nach über 30 Jahren findet wieder ein Hugenottentag in Berlin am Gendarmenmarkt statt.

Wir können uns auf drei erlebnisreiche Tage mit interessanten Vorträgen, Ausflügen und viel Musik am Französischen Dom freuen.

Den Hugenottentag veranstalten wir gemeinsam mit der Deutschen Hugenottengesellschaft (DHG). Wir rechnen mit ca. 100 Teilnehmern aus ganz Deutschland. Wir erfahren auch großen Zuspruch von hugenottischen Familien aus unserer Region, z. B. aus Französisch Buchholz und der Uckermark. **Die Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich zu allen Veranstaltungen eingeladen.**

Gleichzeitig sollen die Gäste an unserem Gemeindeleben teilhaben. So werden wir am Sonntag gemeinsam Gottesdienst und unser Domfest feiern. Detailinformationen zum Programm folgen.

Wir brauchen Ihre tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Betreuung der Veranstaltung. Bitte melden Sie sich bei Interesse gern bei buero@franzoesische-kirche.de oder direkt bei mir kramersk@aol.com

Stephan Krämer

Geburtstage – Wir erbitten Gottes Segen für

Hans-Jürgen B., 86 Jahre; Helga C., 87 Jahre; Helga E., 92 Jahre; Marita E., 90 Jahre; Reiner F., 81 Jahre; Volker J., 88 Jahre; Hans-Jürgen R., 93 Jahre; Hartmut Z., 80 Jahre.

Hans B., 88 Jahre; Hildegard B., 86 Jahre; Renate d. H., 88 Jahre; Lothar D., 85 Jahre; Felicitas G., 84 Jahre; Harald K., 86 Jahre; Reinhard K., 81 Jahre; Wolfgang L., 98 Jahre; Ute M., 85 Jahre; Melitta

R., 86 Jahre; Brigitta R., 85 Jahre; Else T., 88 Jahre; Veronika W., 80 Jahre.

Gestorbene

Frau Christa R., verstorben am 19.11.2024 im Alter von 100 Jahren

..... Kontakte

Hier treffen Sie uns an:

Ehrenamtliches Pfarrteam

Pfarrer Ralf Daniels | Tel.: +49 30 342 4797 |
radangue2@gmail.com

Pfarrer i. R. Gudrun Laqueur |
Tel.: +49 30 206 1649 0 | gudrun@laqueur.de

Pasteur Daniel de Roche | Tel.: +41 79 337 5076 |
deroche@franzoesische-kirche.de

Pfarrer

Dr. Jürgen Kaiser |
Tel. +49 30 206 1649 13 |
mobil: +49 151 149 83 193 |
kaiser@franzoesische-kirche.de

Consistoire und Büro

Consistorium der Französischen Kirche und
Verwaltung

Christoph Landré (Secrétaire) |
landre@franzoesische-kirche.de

Büro und Öffentlichkeitsarbeit

Zara Müller, Carmen Putzas, Ieva Husić |
Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5,
10117 Berlin | Tel.: +49 30 206 1649-0 |
buero@franzoesische-kirche.de

Presbyterium der Französisch-Reformierten
Gemeinde Potsdam
presbyterium@reformiert-potsdam.de

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus |
nauhaus@franzoesische-kirche.de

Chor

Holger Perschke | 0171 891 3602 |
info@h-perschke.de

Hugenottenmuseum

Daniela Liebscher (Interim) | 030 206 1649 41 |
liebscher@franzoesische-Kirche.de

Archiv, Bibliothek

Hanno Seier | 030 206 1649 51 |
seier@hugenottenmuseum-berlin.de

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 |
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7,
10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Redaktion Huki-Zeitung

Britta Patzelt |
Redaktion-Huki@franzoesische-kirche.de

QR-Code der Gemeinde



Zur WhatsApp-Gemeindegruppe: für die Organisation von Gemeindeveranstaltungen und den gemeindlichen Austausch.

Bankkonto: Französische Kirche zu Berlin, Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

www.franzoesische-kirche.de – www.communaute-protestante-berlin.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 – erscheint alle 2 Monate im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Redaktion: i. V. Britta Patzelt (V. i. S. d. P.), **Bezugspreis 15,00 € jährlich** (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Satz: Dorit Schneider, Entwurf & Druck: Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. **Nächster Redaktionsschluss: 01.02.2025**

Gottesdienstplan

Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5,
10117 Berlin

Französischen Kirche
Pavillon
14467 Potsdam

Kirchsaal

Casalissaal

Kindergottesdienst an jedem Sonntag für alle Kinder gemeinsam.

Mi. 01.01.	11:00 Uhr Neujahrsgottesdienst Pfr. Daniels		
So. 05.01.	11:00 Uhr Pfr. Krebs	11:00 Uhr Célébr. de l'Épiphanie (sainte cène) P. de Roche	
Sa. 11.01.	15:00 Uhr musikalischer Gottesdienst mit dem Bonhoefferkreis		
So. 12.01.	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche		
So. 19.01	11:00 Uhr Pfr.in Laqueur	11:00 Uhr P. de Roche, Père Kibeti	10:30 Uhr Otto Schäfer
So. 26.01	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche, OKR Waßmuth		
Mo. 27.01.	18:00 Uhr Gottesdienst zum Gedenk- tag der Befreiung von Ausschwitz		
So. 02.02.	11:00 Uhr Pfr. Kaiser	11:00 Uhr (sainte cène) P. de Roche	10:30 Uhr Ralf Daniels
Sa. 08.02.	15:00 Uhr musikalischer Gottesdienst Pfr.in Rogatzki		
So. 09.02.	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche		
So. 16.02.	11:00 Uhr Pfr. Daniels	11:00 Uhr (clt. partage) P. de Roche	10:30 Uhr Meike Waechter
So. 23.02.	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche		
Mi. 02.03.	11:00 Uhr Jahresfest des Jerusalemvereins Dr. Bedford-Strohm, Vorsitzender des Zentralausschusses des Ökumeni- schen Rates der Kirchen, Pfr. Kaiser	11:00 (sainte cène) P. de Roche	



Gottesdienst zum Valentinstag

am 15. Februar 2025 um 18 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche
Casalis-Saal (Unterkirche)
Gendarmenmarkt 5
10117 Berlin